



Universität Zürich
Zentrum für Gerontologie



Mit Unterstützung der
Familien-Vontobel-Stiftung

Vontobel-Preis für Altersforschung 2009

überreicht durch

Frau Regula Brunner-Vontobel
Familien-Vontobel-Stiftung

PD Dr. Albert Wettstein
Leitungsteam Zentrum für Gerontologie

Prof. Dr. Mike Martin
Vorsitzender Zentrum für Gerontologie

Hans Rudolf Schelling
Geschäftsführer Zentrum für Gerontologie

*Preisverleihung anlässlich des 10. Zürcher Gerontologietages
am 1. September 2009*

3 Preise ex aequo (je Fr. 10'000.–):

- **Pascal Missonnier-Evrard**
PD MSc PhD, Universitätsspital Genf, Abteilung für Psychiatrie
für die Arbeit
Early disturbances of gamma band dynamics in mild cognitive impairment
Neurobiology of Aging (submitted)
Koautoren: F. R. Herrmann, A. Michon, L. Fazio-Costa, G. Gold und P. Giannakopoulos
- **Christina Röcke**
Dr. phil., Oberassistentin an der Universität Zürich, Psychologisches Institut
für die Arbeit
**Intraindividual variability in positive and negative affect over 45 days:
Do older adults fluctuate less than young adults?**
Psychology and Aging (in press)
Koautoren: S.-C. Li und J. Smith
- **Philippe Rast**
Dr. phil., Oberassistent an der Universität Zürich, Psychologisches Institut
für die Arbeit
Age differences in the Underconfidence-With-Practice effect
Experimental Aging Research (in press)
Koautor: D. Zimprich



Laudationes

von PD Dr. Albert Wettstein und Prof. Dr. Mike Martin
Mitglieder der Jury des Vontobel-Preises für Altersforschung

Der Vontobel-Preis für Altersforschung 2009 wurde im Frühjahr dieses Jahres landesweit und international mit dem Ziel ausgeschrieben, den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in der gerontologischen Forschung aus allen Wissenschaftsgebieten mit einem Altersbezug in der Schweiz zu fördern. Dabei soll, so die Ausschreibung, der Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis, insbesondere die Erschliessung von Grundlagenwissen für die Praxis und praktischer Erfahrungen für die Forschung sowie die wissenschaftliche Überprüfung der gerontologischen Praxis unterstützt werden. Ein wichtiges Anliegen ist auch die Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Fragen des Alterns in der Gesellschaft, um Möglichkeiten der Solidarität zwischen verschiedenen Generationen, Alters- und Berufsgruppen im Umfeld der Gerontologie aufzuzeigen. Teilnahmeberechtigt waren Nachwuchsforscherinnen und -forscher, die in der Schweiz tätig sind oder sonst einen engen Bezug zur Schweiz aufweisen.

Die wissenschaftliche Qualität aller eingereichten Arbeiten, welche die formalen Kriterien erfüllten, wurde von jeweils mehreren Fachgutachterinnen und Fachgutachtern unabhängig voneinander beurteilt. Dabei wurden die Kriterien Relevanz, Aktualität, Originalität, Methodik, Vollständigkeit und Verständlichkeit bewertet. Die 12 eingereichten Arbeiten deckten ein breites fachliches Spektrum ab und waren durchgehend von sehr hoher Qualität und internationalem Rang. Die eingereichten Publikationen in international führenden Fachzeitschriften aus allen Landesteilen der Schweiz und dem Ausland spricht für die enorme Qualität gerontologischer Forschung.

Die Jury beurteilte die Arbeiten unter Bezug externer, unabhängiger Fachgutachten und verteilt die Preissumme zu gleichen Teilen auf die Autorin und die Autoren von drei gleichermassen herausragenden Arbeiten:

Einen Preis erhält

Pascal Missonnier-Evrard, Genf,

für die zusammen mit 5 Koautoren verfassten und in der Zeitschrift «Neurobiology of Aging» zur Publikation eingereichte Arbeit

«Early disturbances of gamma band dynamics in mild cognitive impairment».

Pascal Missonnier-Evrard studierte Psychophysiologie an der Sorbonne Universität, Neuropsychologie an der Universität Lyon und promovierte 1999 im Fach Neurowissenschaften



an der Universität Paris Pierre et Marie Curie. 2008 habilitierte er sich an Universität Genf im Fach Klinische Neurophysiologie. Seit 2004 arbeitet er als Forscher am Universitätsspital Genf in der Einheit für klinische Neurophysiologie und Neuroimaging sowie als klinischer Neurophysiologe an der Universität Lille.

Die Arbeit von Missonnier-Evrard behandelt ein Problem von hoher klinischer und praktischer Bedeutung, nämlich der Entwicklung wenig invasiver und sensibler Messverfahren zur präzisen Bestimmung der Hirnprozesse, die sich bei normal alternden und von kognitiver Beeinträchtigung betroffenen Personen unterscheiden. Dazu werden ausgeklügelte EEG-Studien durchgeführt. Die Arbeit legt somit die Grundlage sowohl für ein Verständnis des normalen wie des pathologischen Alterns.

Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Herrn Missonnier-Evrard lautet:

Mit der Vergabe des Vontobel Gerontologiepreises an Herrn Pascal Missonnier-Evrard würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit in innovativer Weise EEG-Untersuchungen dazu nutzt, Veränderungen von Hirnprozessen im Altersverlauf zu untersuchen. Die Erkenntnisse legen die Grundlage für ein besseres Verständnis normaler Altersentwicklung. Sie liefern gleichzeitig Hinweise auf diagnostische und prognostische Möglichkeiten zur frühzeitigen Vorhersage und Prüfung potenziell günstiger wie ungünstiger Entwicklungsverläufe für die ärztliche und psychiatrische Praxis. Die Arbeit zeichnet sich durch ein sehr hohes methodisches Niveau, ein elaboriertes methodisches Design und hohe wissenschaftliche Kompetenz aus.

Ebenfalls einen Preis (ex aequo) erhält

Christina Röcke, Zürich,

für die von ihr zusammen mit zwei Koautorinnen verfasste und in der Zeitschrift «Psychology and Aging» zum Druck angenommene Arbeit

**«Intraindividual variability in positive and negative affect over 45 days:
Do older adults fluctuate less than young adults?».**

Christina Röcke wurde 1977 in Berlin geboren. Sie hat in Berlin und Baton Rouge (USA) Psychologie studiert und 2006 an der FU Berlin und dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung promoviert. Sie war als Programmkoordinatorin der Internationalen Max-Planck Research School (LIFE) tätig und als Postdoc an der Brandeis Universität. Seit 2007 ist sie Oberassistentin am Psychologischen Institut. Frau Röcke beschäftigt sich in ihrer Forschung mit der Untersuchung von individuellen Entwicklungsverläufen und Wechselwirkungen zwischen Affekten, Kognition und sozialen Beziehungen.



Die von Röcke und Kolleginnen vorgelegte Arbeit untersucht Altersunterschiede in der Regulation der affektiven Auswirkung von positiven und negativen Ereignissen. Ihr Studiendesign ist aufwändig. Es ist gleichzeitig wegweisend, da entgegen der Forschungstradition von korrelativen Studien oder Mittelwertvergleichen hier der Fokus auf das Verständnis der individuellen Entwicklung gelegt wird. Statt zu fragen, wie im Durchschnitt bei alten versus jungen Personen Ereignisse Emotionen erzeugen, wird hier davon ausgegangen, dass innerhalb jeder Person ein erheblicher Zusammenhang zwischen Ereignissen und Emotionen besteht, der sich aber bei jeder Person unterschiedlich manifestieren kann. Zur Analyse der Daten wird ein komplexes Mehrebenenanalyseverfahren eingesetzt.

Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Frau Röcke lautet:

Mit der Vergabe des Vontobel Gerontologiepreises an Christina Röcke würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit durch die Fokussierung auf das Verständnis von Entwicklung innerhalb einzelner Personen die Grundlage für den Brückenschlag zwischen (mittelwertsorientierter) Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung schlägt, die Aussagen über den zukünftigen Verlauf einzelner Personen erfordert. Die Ergebnisse ihrer Studie zeigen darüber hinaus auf, dass obgleich individuell sehr unterschiedliche Ereignisse untersucht werden, im Bereich der täglichen Affektregulation ältere Personen sich durch eine hohe Flexibilität und Kompetenz auszeichnen. Das methodische Vorgehen ist beispielhaft für die Evaluation individualisierter Interventionen und die lebensnahe weitere Erforschung der Komplexität individueller Entwicklung im Erwachsenenalter.

Schliesslich erhält einen Preis (ex aequo)

Philippe Rast, Zürich,

für die von ihm zusammen mit einem Koautor verfasste und in der Zeitschrift «Experimental Aging Research» zum Druck angenommene Arbeit

«Age differences in the Underconfidence-With-Practice effect».

Philippe Rast wurde 1976 in Bern geboren. Er hat in Bern studiert und dort das Lizentiat in Psychologie abgeschlossen. Er hat in Zürich seit 2004 eine umfangreiche Längsschnittstudie zur Erforschung der Entwicklung von Lernprozessen im Alter aufgebaut und leitet mittlerweile diese Studie, deren dritter Messzeitpunkt in Kürze durchgeführt wird. Herr Rast wurde 2007 in Zürich promoviert und arbeitet jetzt als Oberassistent am Psychologischen Institut der Universität Zürich. Herr Rasts Spezialgebiet ist die Erforschung von Veränderungen von Lern- und Gedächtnisprozessen im Alter. Ein Ziel ist die Erarbeitung von Empfehlungen für selbstgesteuertes Lernen zum möglichst langen Erhalt der Lernfähigkeit.



Die von Rast und einem Kollegen vorgelegte Arbeit untersucht den Zusammenhang zwischen der tatsächlich erbrachten Lernleistung und der eigenen Beurteilung dieser Leistung. Das ist grundlegend, da die Bereitschaft zum Lernen und der Lernerfolg wesentlich davon abhängen dürften, wie man die eigene Leistung bewertet. Überschätzt man die eigene Leistung, strengt man sich möglicherweise beim Lernen zu wenig an, unterschätzt man sie, sucht man sich möglicherweise zu wenig anregende Aufgaben. Die bisherigen Forschungsergebnisse zu diesem Gebiet werden allgemein so interpretiert, dass Personen ihre Einschätzung auch dann nicht verändern, wenn sie in vielen Lerndurchgängen ihre Leistung nachweislich deutlich steigern konnten. Dadurch kommt es zu dem Effekt, dass man zwar objektiv immer bessere Leistungen erbringt, diese aber zunehmend stärker unterschätzt – das ist der Underconfidence-with-practice-Effekt. Dieser Effekt wurde noch nie bei älteren Personen untersucht. Wenn er bei alten Personen auftritt, dann besteht bei alten Personen die Gefahr, dass sie trotz hoher Leistungsfähigkeit dazu neigen, sich zu wenig fordernde Aufgaben zu stellen und in der Folge tatsächlich niedrigere Lernleistungen zu erbringen. Herr Rast ist diesem Phänomen nachgegangen und hat mit einer aufwändigen und ausgeklügelten experimentellen Versuchsreihe festgestellt, dass ältere Personen tatsächlich ihre Leistungen in Lernexperimenten sehr genau beurteilen und daraus korrekte Vorhersagen auf ihr zukünftiges Lernen ableiten. Er kann auch zeigen, dass ältere dazu eine bei jungen bisher nicht beobachtete Kombination von Strategien einsetzen. Die Arbeit kann als grundlegend für das Verständnis von Lernstrategien und Lernkompetenzen im Alter angesehen werden.

Die Laudatio der Jury für die Arbeit von Herrn Rast lautet:

Mit der Vergabe des Vontobel Gerontologiepreises an Philippe Rast würdigt die Jury eine Person, die in ihrer Arbeit durch die erstmalige Untersuchung eines für das selbstgesteuerte Lernen im Alter grundlegenden Phänomens aufzeigen kann, dass ältere Personen für die Vorhersage eigener Lernleistung und die Planung eigener Lernanstrengung optimale Strategien einsetzen. Die beispielhaft konzipierte und durchgeführte experimentelle Arbeit zeigt deutlich, dass zukünftig der Frage der Bewertung der eigenen Lernleistung zur Optimierung des Lernerfolgs im Alter grösseres Gewicht beigemessen werden sollte und liefert gleichzeitig genau dafür konkrete Ansatzpunkte.